

KIM TAN

# Das Erlassjahr- Evangelium

Ein Unternehmer entdeckt  
Gottes Gerechtigkeit

**n**<sup>®</sup>

NEUFELD VERLAG

Wir danken der HORSCH Stiftung (www.horsch.com)  
für ihre Unterstützung bei der Herausgabe dieses Buches.



Aus dem Englischen von Gertrud A. Geddert,  
Fresno, Kalifornien/USA

Die englische Originalausgabe erschien 2008 unter dem Titel  
*The Jubilee Gospel: The Jubilee, Spirit and the Church*  
bei Authentic Media Ltd, Milton Keynes, United Kingdom  
www.authenticmedia.co.uk  
Copyright © 2008 Kim Tan

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über [www.d-nb.de](http://www.d-nb.de) abrufbar

*Umschlaggestaltung:* spoon design, Olaf Johannson  
*Umschlagbilder:* © Shutterstock®  
*Satz:* Neufeld Verlag, Schwarzenfeld  
*Herstellung:* Bercker Graphischer Betrieb GmbH & Co. KG, Kevelaer

© 2011 Neufeld Verlag Schwarzenfeld  
ISBN 978-3-937896-99-1, Bestell-Nummer 588727

Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung des Verlages

[www.neufeld-verlag.de](http://www.neufeld-verlag.de)

## Inhalt

<i>Danksagung</i> .....	7
<i>Vorwort von Mark Greene</i> .....	9
<i>Vorwort von Roger Forster</i> .....	13
<i>Einleitung</i> .....	17
1. Die Grundsatzklärung von Nazareth .....	23
2. Die Erlassjahr-Gebote .....	29
3. Auserwähltes Volk, verheißenes Land .....	47
4. Das Erlassjahr im Alten Testament .....	69
5. Jesus und das Erlassjahr .....	101
6. Das Erlassjahr in der Apostelgeschichte .....	135
7. Vom Märtyrertod zum Christentum .....	151
8. Formen des Erlassjahres im Lauf der Kirchengeschichte .....	163
9. Formen des Erlassjahres für heute .....	177
<i>Bibliografie</i> .....	190
<i>Zum Autor</i> .....	192

## *Danksagung*

**W**ir kennen alle die Begeisterung, wenn wir etwas Neues entdecken. Wir möchten es allen weitererzählen, weil wir denken, sie würden das, was wir herausgefunden haben, noch nicht kennen. Können Sie sich meine Fassungslosigkeit vorstellen, als ich einige Jahre später einige Mennoniten kennenlernte, die zu einem 450 Jahre alten Zweig der Täufer gehören, nur um festzustellen, dass sie schon seit hunderterten von Jahren das Erlassjahr predigen?! Einer von ihnen war Dr. Alan Kreider, der mir zu einem Freund und Lehrer wurde. Von ihm erfuhr ich viel über soziale Gerechtigkeit und das einfache Leben der Mennoniten. Er führte mich in die täuferische Literatur ein, darunter einige Doktorarbeiten zum Thema Jesus und das Erlassjahr. Was also für mich so »neu« gewesen war, war in Wirklichkeit sehr alt. So alt wie das Gesetz Moses.

Ein besonderer Dank gilt den Mitgliedern der *Denzil Road Community* in Guildford, Großbritannien. In unserer Zeit als Gemeinschaft versuchten wir alles, was wir über das Erlassjahr herausgefunden hatten, radikal umzusetzen. Wir hatten unsere guten und schlechten Zeiten, aber mein Leben wurde bereichert, herausgefordert und wird für immer durch unser Leben als eine Familie in Gütergemeinschaft geprägt sein. Ich werde für diesen Teil unserer gemeinsamen Geschichte stets dankbar sein.

Im Verlauf der Jahre habe ich viel durch die Gespräche mit vielen wunderbaren Menschen gelernt. Es sind zu viele, als dass ich sie hier alle aufführen könnte.

Daniel Cooling hat beim Lektorat dieses Buches wunderbare Arbeit geleistet. Ich bin dankbar.

## *Vorwort von Mark Greene*

### *Eine ganz andere Art von Welt*

**E**s war am 13. Januar 2006 in den Büros des *London Institute for Contemporary Christianity* (LICC, gegründet von John Stott). 18 Geschäftsleute hatten sich zu »24«, Teil 1, versammelt. Sie wollten nicht etwa wie Jack Bauer versuchen, in 24 Stunden die ganze Welt zu retten, sondern 24 Stunden lang darüber nachdenken, wie sie ihren Teil der Welt verändern konnten.

Unter ihnen war ein Wagniskapitalgeber, der die biblische Lehre vom Erlassjahr erläutern sollte. Sein Name: Kim Tan. Sie fragen sich jetzt vielleicht, was die Prinzipien, die nomadisierende Volksstämme vor 3000 Jahren empfangen, heute dazu beitragen können, wie man/frau im 21. Jahrhundert eine Firma, eine kommunale Verwaltung oder eine Familie führt?

Ich hatte Kim eineinhalb Stunden gegeben. Nach eineinviertel Stunden sah ich, dass die 18 Menschen ebenso fasziniert waren wie ich selbst. Ich gab Kim eine zusätzliche halbe Stunde. Und dann weitere 45 Minuten. Ich hätte ihm den Rest des Tages geben sollen.

Die Auswirkungen waren atemberaubend. Ein Unternehmer hatte sich gefragt, wie er seine Firma verkaufen sollte – an wen und zu wessen Gunsten? Das Erlassjahr-Prinzip einer großzügigen Verteilung von Besitz brachte ihn dazu, zu

Gunsten seines größeren Teams auf persönlichen Gewinn zu verzichten. Ein Existenzgründer stand vor der Frage, welche Prinzipien die Kultur seines rasant wachsenden mittelständischen Unternehmens bestimmen sollten. Die Ausführungen Kim Tans über Großzügigkeit, Ruhe und Ganzheitlichkeit anhand des Erlassjahres inspirieren ihn bis heute.

Im *Erlassjahr-Evangelium* geht es jedoch nicht nur um die Wirtschaft. Es geht um eine neue Vision für das ganze Leben, eine Vision der Großzügigkeit statt der Anhäufung, eine Vision für vielfältige Beziehungen statt bewachter Wohnanlagen, eine Vision echter Hoffnung für alle scheinbar Erfolglosen. Es stellt einen Lebensentwurf der Barmherzigkeit, der Gerechtigkeit, des *Shalom* dar. Es ist ein Fenster in das Herz Gottes; eine Linse, um zu verstehen, für welche Art von Welt Jesu Nachfolger sich einsetzen sollen.

Es ist die Vision einer heilen Welt. Und die Werte dieser Welt gehen sowohl mich, meine Familie, meine Gemeinde, als auch Regierungen und deren Gesetzgebungen etwas an.

Ich kenne Kim jetzt schon seit über zehn Jahren. Darüber, wie er und seine Familie versuchen, in allen Lebensbereichen nach den Prinzipien des Erlassjahres zu leben, schreibt er in diesem Buch nichts. Ebenso wenig schildert er seine eigenen aufsehenerregenden unternehmerischen Erfolge oder die unzähligen Initiativen, mit Hilfe seiner Unternehmen Bedürftigen unter die Arme zu greifen; sein Bemühen, die Anliegen der Armen bei Regierungen zu vertreten.

Kim würde wahrscheinlich sagen, dass es nicht um ihn geht. Und das stimmt natürlich. Und doch ist es vielleicht hilfreich, wenn Sie beim Lesen dieses Buches bedenken, dass dieser gelehrte Unternehmer, dieser theologische Investor sich nicht nur intensiv mit dem Thema Erlassjahr beschäftigt hat, sondern auch versucht, es in die Tat umzusetzen. Überall auf der Welt gibt es Menschen, die sagen würden, dass er damit sehr

erfolgreich war. Viele Leute würden sagen, dass ihr Leben sich zum Besseren geändert hat.

Das ist das Potenzial, das in dieser biblischen Lehre liegt: Sie kann nicht nur in Ihrem eigenen Leben etwas bewirken, sondern Ihnen auch dabei helfen, etwas im Leben anderer zu bewirken.

Möge es so sein.

*Mark Greene*

*London Institute for Contemporary Christianity*

*London, 2008*

## *Vorwort von Roger Forster*

**K**im Tan hat uns mit diesem Buch über das Erlassjahr einen großen Dienst erwiesen. Es stellt eine sorgfältige und umfassende Studie des Erlassjahres und aller Unterthemen dar. Er erläutert die Frage, wie Jesus dieses Thema verstand und in seiner Verkündigung des Evangeliums einsetzte. Es ist für mich eine Ehre, für diese anregende Arbeit ein Vorwort schreiben zu dürfen. Mögen viele erneut über die gute Nachricht von Jesus Christus und der Kraft seines Geistes ins Staunen geraten. Sie werden beim Lesen den Geist kennenlernen, der es Jesus ermöglichte, das Jahr *»auszurufen, indem der Herr sich seinem Volk gnädig zuwendet«* (d. h. das Erlassjahr). Hier lesen und erfassen wir – oder werden davon erfasst – wie umfassend, atemberaubend und begeisternd das Grundsatzprogramm Jesu ist.

Vor einiger Zeit hatte ich das Vorrecht, zu den Angestellten, Trägern und Nutznießern einer christlichen Wohltätigkeitsorganisation zu sprechen. Sie bemühen sich, in Innenstädten durch den Wiederaufbau und die Zurückgewinnung menschenwürdiger Unterkünfte für soziale Gerechtigkeit zu sorgen. Ich erinnerte sie daran, dass eine kleine Gruppe von Nachfolgern Jesu, die davon begeistert waren, die Botschaft Jesu in Bezug auf das alttestamentliche Erlassjahr neu zu entdecken, diese Arbeit einst mit intensivem Gebet in unserem kleinen Gebetshaus begonnen hatten. Diese spezielle Wohltätigkeitsorganisa-

tion mit ihrem Engagement für die Armen und Benachteiligten unserer unterstützungsbedürftigen Stadt stellte eine Gebetserhörung dar. Durch Gebet und Bibelstudium hatten wir überall in den Evangelien und in der Apostelgeschichte den Gedanken des Erlassjahres entdeckt und damit das, was Jesus begonnen hatte und immer noch tut und lehrt (Apostelgeschichte 1.1).

An diesem Punkt muss gesagt werden, dass nicht alle so begeistert reagierten wie die eben erwähnte Gruppe. Vielleicht dachten sie, es sei zu anstrengend. Es *ist* anstrengend und Kim wird uns dies beim Lesen dieses Buches deutlich machen.

Darf ich Ihnen noch eine Anekdote erzählen? Vor einigen Jahren war ich einer der Referenten auf einer Konferenz zu der Frage, wie Christen der Gesellschaft als »Salz und Licht« dienen. Ich selbst und einige andere Redner haben dabei auf die biblische Lehre zum Erlassjahr Bezug genommen. Dies führte zu einer abfälligen Bemerkung eines weiteren Mitwirkenden, wir hätten aus der doch sehr kurzen Erwähnung des Erlassjahr-Gedankens im Neuen Testament den letzten Tropfen an Wahrheit und Lehre herausgezogen.

Ich glaube jedoch, dass aufmerksame Leser der vorliegenden Ausführungen Kim Tans zu dem Schluss kommen werden, dass Jesus diese alttestamentliche Lehre vom Feiern des 50. Jahres als grundlegenden Ansatzpunkt benutzte, um zu zeigen, zu welchem Lebensstil er uns beruft. Diese Art des Christseins könnte als »Erlassjahr-Lebensstil-Christsein« bezeichnet werden. Beim Lesen von Kims Arbeit werden Sie feststellen, dass diese Art des Christseins die Norm darstellt, die Jesus erwartet, selbst wenn einige Anwendungen im 21. Jahrhundert in einem internationalen urbanen Kontext nach außen hin eine andere Form annehmen.

3. Mose 25 und andere Abschnitte aus dem Alten Testament, die sich mit Sabbat und dem Erlassjahr befassen, tauchen im Neuen Testament erneut auf und legen einige grundsätzliche christliche Glaubensinhalte und Verhaltensweisen fest. Im Folgenden werden zwölf hervorstechende und charakteristi-

sche Themen aufgeführt, die auf diesen biblischen Aussagen zum Erlassjahr aufbauen. Diese Themen behandelt Kim in dem vorliegenden Buch. Sie sind für den christlichen Glauben grundlegend: Vergebung, Befreiung, Schulden, die Armen, Neuverteilung von Besitz, Sabbatruhe, Friede, Glaube, Barmherzigkeit, Sühne, Erbe, Familie. Dazu kommt noch ein dreizehntes Thema: die Trompete (das Widderhorn, *Schofar*, steht für das Erlassjahr). All diese Themen können in den Evangelien und der Apostelgeschichte in Abschnitten wie Matthäus 5,3-5; 6,12.14-15.31; Markus 2,27.28; 3,33-35; Lukas 4,18.19; 23,34 (wo »vergeben« und »befreien/erlassen« gleichbedeutend sind); Johannes 8,32; 11,52; Apostelgeschichte 2,44-46 und 4,32-35 gefunden werden. Diese Auswahl stellt nur einige wenige, ziemlich offensichtliche neutestamentliche Stellen vor, die die Themen des Erlassjahres aufgreifen. Sicher gibt es viele weitere Anspielungen auf diesen wunderbaren Lebensstil, der dem Volk Gottes im Alten Testament aufgetragen wurde.

Die Studie Kims ist unmissverständlich, prägnant und herausfordernd. Sie stellt eine Wahrheit vor, die umgesetzt werden muss - nicht eine Wahrheit der bloßen intellektuellen Information über die endgültige große Erlassjahr-Sabbatruhe Gottes. Es stimmt, dass der Schreiber des Hebräerbriefes über eine endgültige Sabbatruhe spricht, die das Volk Gottes noch zu erwarten hat (Hebräer 4,11), und darüber, nach dieser zukünftigen Feier des Sabbats zu streben. Kim ermahnt uns jedoch, diese »Zukunft« auch in der Gegenwart zu verwirklichen. Jesus lehrte in Matthäus 11,28-30, dass diese Ruhe oder dieser »Sabbat« für unsere Seelen eine gegenwärtige Erfahrung darstellen soll. Wenn wir jetzt unseren Lebensstil an der Erlassjahr-Botschaft orientieren und auch wissen, dass am Ende dieses Zeitalters die letzte Trompete (das Widderhorn) erklingen wird, dann werden wir uns nach der Vollendung der Zeiten und dem prächtigen Eingang in das letzte Erlassjahr Gottes sehnen.

Dieses Buch wird uns inspirieren, uns noch mehr dafür einzusetzen, dass wir jetzt schon und dann einst »an jenem großen Tag« in das Reich Gottes eintreten.

*Roger Forster  
Januar 2008*

*(Roger Forster ist Leiter der Ichthus Christian Fellowship in London und Autor. Er ist einer der Gründer des Jesus-Marsches und engagiert sich als Vorsitzender des Rates der Britischen Evangelischen Allianz sowie für die Hilfsorganisation Tearfund).*

## Einleitung

Vor über 20 Jahren gab mir mein Freund und Lehrer Roger Forster ein Buch John Howard Yoders mit dem Titel *Die Politik Jesu*. Roger ist ein großer Bücherfreund, aber ich hatte ihn noch nie so begeistert im Zusammenhang mit einem Buch gesehen wie in diesem Fall. Das kurze Kapitel in Yoders Buch über das Erlassjahr wurde für mich zum Katalysator, um mich auf eine Reise durch die Bibel zu begeben, die dazu führte, dass meine ganze Welt auf den Kopf gestellt wurde. Aber nicht nur meine Welt wurde auf den Kopf gestellt, sondern auch die vieler anderer. Die Entdeckung der Botschaft des Erlassjahres führte dazu, dass wir als eine Gruppe von Studenten ein einjähriges Experiment des finanziellen Teilens begannen. Wir legten unsere staatliche Unterstützung zusammen, lebten mit einem sehr sparsamen Budget und gaben das übrige Geld an ausländische Studenten weiter, bei denen die starken Erhöhungen der Studiengebühren in Großbritannien zu echten Härten geführt hatten. Wir teilten alles, was wir besaßen. Es war radikal. Es war begeisternd. Wir waren junge, idealistische Studenten, die ihren Glauben auf eine radikale und biblische Art und Weise in die Tat umsetzen wollten. Was wir taten, sprach sich schnell auf dem Universitätscampus herum - trotz unserer Bemühungen, nicht zu viel Aufsehen zu erregen. Schließlich hätte das Experiment scheitern können! Es war klar, dass ich keinen großen Glauben hatte.



Wir »genossen« diesen alles miteinander teilenden Lebensstil so sehr, dass wir uns nach dem Hochschulabschluss einiger Gruppenmitglieder zusammen unser erstes Gemeinschaftshaus kauften. Auch dieses Mal sollte es zunächst ein einjähriges Experiment werden. Am Ende waren wir etwa 40 Mitglieder, die acht Jahre lang in zwölf Häusern als engagierte Gemeinschaft zusammenlebten. Um es mit den Worten des frühen christlichen Theologen Tertullian zu beschreiben, teilten wir alle Dinge miteinander, außer unseren Frauen und unseren Büchern! (Einem Christen Bücher auszuleihen, ist eine sichere Art, sie loszuwerden.) Wir beschäftigten uns intensiv mit der Bibel, mit Nachfolge und mit Evangelisation. Hunderte kamen zu Besuch, unzählige Studenten bekamen bei uns etwas zu essen, wir versorgten viele, berührten und veränderten ihr Leben. Aufregende Zeiten!

Als ich die Botschaft des Erlassjahres entdeckte, erinnerte es mich an die Zeit, als ich als junger Christ voller Begeisterung die ersten Kapitel der Apostelgeschichte gelesen hatte. Was für ein unglaubliches Bild der Urgemeinde und der Art, wie sie ihr Leben miteinander teilten und die Liebe zueinander kompromisslos zum Ausdruck brachten! Dies war einer der ausschlaggebenden Punkte gewesen, der mich zum Glauben hingezogen hatte – der andere war die Person Jesus gewesen, wie ich sie in den Evangelien kennengelernt hatte.

Wenn ich jedoch fragte, warum die Kirche heute nicht mehr so ist wie in der Apostelgeschichte, dann erklärten mir reife Christen, dass Gott solche einschneidenden und übernatürlichen Mittel nicht mehr einsetzen würde. Weil wir jetzt die Bibel hätten, brauchten wir angeblich die Erscheinungsformen und die Kraft des Heiligen Geistes nicht mehr, um zu evangelisieren oder um ein Leben in der Heiligung zu führen. Und außerdem sei ein Leben in Gemeinschaft mit ganz praktischem wirtschaftlichen Teilen nicht normal und die Gemeinschaft in Jerusalem überhaupt ein fehlgeschlagenes Experiment gewesen. Was bildete ich mir eigentlich ein, als junger Christ diese

Art dispensationalistischen Denkens in Frage zu stellen? Es führte dazu, dass ich dieses Thema einige Jahre lang nicht mehr verfolgte, obwohl ich das Gefühl der Unzufriedenheit über mein Leben und Zeugnis nie völlig verlor.

Yoders Kapitel über das Erlassjahr war der Hauch frischen Windes, den ich brauchte. Ich hatte inzwischen begonnen, den Verdacht zu hegen, dass Christen manchmal beim Erfinden von Entschuldigungen, warum sie der Bibel nicht gehorchten oder sie missachteten, ausgesprochen geschickt – oder geradezu unaufrichtig – waren. Selbst diejenigen, dies sich gern »evangelikal« nennen – und somit theoretisch die Autorität der Bibel als verbindlich erklären –, können große Anstrengungen unternehmen, um sich in wichtigen Lebensbereichen aus den großen Anforderungen der Bibel herauszureden – vielleicht weil es zuviel kosten würde, zu sehr weh tun würde und dabei nicht wirklich realistisch erscheint.

Yoder lieferte mir den Ansatz dafür, den Dienst Jesu aus der Sicht des Erlassjahres zu verstehen. Von dort war es nur ein kurzer Schritt, um die Apostelgeschichte als die Umsetzung des Erlassjahres für das neue Volk Gottes zu verstehen. Dann verliebte ich mich in das Alte Testament, besonders in die Bücher 3. Mose, 5. Mose und in die Propheten, denn ich erkannte, dass das Erlassjahr unmittelbar mit Gottes Vision für Israel verbunden ist. Von daher geht es in diesem Buch darum, die verschiedenen Themen, die zu einer Vision des Erlassjahres gehören, durch die ganze Bibel hindurch zu verfolgen.

Zunächst ist dies ein Buch über *Heiligkeit* – nicht in einem kontemplativen oder individualistischen Sinn, sondern es geht um »soziale Heiligkeit«.<sup>1</sup> Wenn wir an Heiligkeit denken, dann

<sup>1</sup> Der Begriff »social holiness« wurde erstmals von John Wesley benutzt, dann aber durch Alan Kreiders *Journey Towards Holiness: A Way of Living for God's Nation* bekannt.

in der Regel im Sinne von persönlicher Frömmigkeit. Wir beschränken sie auf unser geistliches Leben oder auf Anbetung in einem sonntäglichen Gottesdienst. Das liegt daran, dass unser westliches Denken unter dem Einfluss des griechischen Dualismus steht, bei dem zwischen Körper und Geist, dem Spirituellen und dem Materiellen, dem Heiligen und dem Säkularen, unterschieden wird. Dies hat unser Denken in einem solchem Maße beeinflusst, dass wir unseren Glauben als eine vornehmlich persönliche und geistliche Realität verstehen. Glaube hat daher per Definition erstmal nichts mit unserer Arbeit, unserem Vergnügen, unserem Geld oder mit Politik zu tun. Im hebräischen Denken wird Glaube jedoch als allumfassend und alle Lebensbereiche berührend gesehen. Wie wir sehen werden, berührt die dem Erlassjahr entspringende Heiligkeit alle Bereiche unseres Lebens.

Als zweites geht es in diesem Buch um *Wirtschaft* – um ein Wirtschaftssystem im Stile Gottes. Ein Wirtschaftssystem, das eine Gesellschaft entstehen lässt, in der sich Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit widerspiegeln. Das Thema »Erlassjahr« stellt die Frage: »Was für ein Volk sollen wir sein? Wie soll das Volk Gottes leben?« Aus der Sicht des Erlassjahres lautet die Antwort, dass es darum geht, ein heiliges Volk zu sein, mit einem wirtschaftlichen und politischen System im Sinne des Reiches Gottes. Es geht um Gottes Menschenfreundlichkeit, Gottes Gerechtigkeit und seine Vision einer gerechten Gesellschaft.

In diesem Buch geht es nicht um »geistliche« Inhalte, sondern um Darlehen, Zinsraten, Landbesitz und soziale Strukturen, denn das Erlassjahr berührt unter anderem auch unser wirtschaftliches und finanzielles Leben. Wir werden sehen, dass es in den ersten Kapiteln der Apostelgeschichte mehr um ein heiliges Wirtschaftssystem als um Geistesgaben geht. Bischof Lesslie Newbigin (1909–1998) schrieb einmal:

»Es ist sicherlich eine Tatsache von unerschöpflicher Bedeutung, dass unser Herr weder ein Buch noch ein Glaubensbekenntnis,

weder ein Denksystem noch eine Lebensregel, sondern eine sichtbare Gemeinschaft zurückließ.«

(*The Household of God*, SCM Press)

Newbigin hatte Recht. Jesus ließ in der Apostelgeschichte eine sichtbare Gemeinschaft zurück, damit die Welt sehen sollte, wie Gott wirklich ist. Gott hatte auch durch das ganze Alte Testament hindurch versucht, ein Volk zu schaffen, das seinen Charakter wahrhaft widerspiegeln würde. Im Grunde genommen versucht Gott, ein Erlassjahr-Volk, mit einem Wirtschaftssystem im Sinne des Reiches Gottes, zu schaffen.

Drittens geht es in diesem Buch um *biblische Integrität* – um Überzeugungen und Verhalten, Bekenntnis und Handeln, Glaube und Taten, die integriert werden müssen. Unser Glaube muss die Bedürfnisse dieser Welt erreichen – Armut, Ungerechtigkeit und Ausbeutung. Der wirkliche Test unseres Glaubens sind unsere Taten. Zum Glauben gehört immer einer Risikobereitschaft. Jemand sagte einmal, Glaube wird RISIKO buchstabiert. Glaube ist nicht etwas, das wir haben, sondern etwas, das wir leben.

In erster Linie geht es in diesem Buch jedoch um *Nachfolge Jesu*. Ich kam zum Glauben, weil mich die Persönlichkeit Jesu anzog. Ich fühlte mich angezogen von seiner radikalen Barmherzigkeit, seinem offenen Widerstand zum Status Quo, seiner Identifikation mit den Armen und am Rande Stehenden und davon, wie er seine Nachfolger lehrte, Friedensstifter zu sein. Dies war ein Jesus, von dem ich in der Kirche nicht viel gehört hatte, den ich aber durch das Erlassjahr entdeckte. Dieses Buch ist ein Ruf, ihm auf dem Weg zu folgen.

*Dr. Kim Tan*

## *Die Grundsatzerklärung von Nazareth*

**D**ie Antrittsrede Jesu zu Beginn seines Dienstes in Lukas 4 setzt den Rahmen und Grundton für sein Lebenswerk. Ein neuer Präsident oder Premierminister, der sein Amt antritt, stellt in der Antrittsrede sein Grundsatzprogramm vor. Von den Meilensteinen im Leben Jesu war dies sicherlich einer der größten – sein ganzes Leben im Erwachsenenalter hatte auf diesen Augenblick hin gezielt. Wie wird Jesus seinen Auftrag beschreiben? Wie wird er seine Vision, seine Strategie beschreiben und die Erwartungen eines Volkes unter römischer Besatzung wecken? Ein General, der in die Schlacht zieht, braucht eine klare Strategie und muss die Methoden sorgfältig wählen, mit denen er seine Ziele zu erreichen sucht.

Interessanterweise wählte Jesus die Synagoge seiner kleinen Heimatstadt aus, um seine Kampagne in Gang zu setzen und seine erste Rede zu halten. Es war üblich, dass der Vorsteher einer Synagoge eine wichtige Persönlichkeit aufrief, den vorgesehenen Abschnitt aus den Schriften zu lesen und dann zu sprechen. Es war ebenfalls üblich, dass so in der Synagoge im Verlauf von drei Jahren die ganze *Torah* behandelt wurde. Zusätzlich gab es eine zweite, *haftarah* (»Schlussfolgerungen«) genannte, Lesung. Diese bestand aus Abschnitten aus den Propheten und Schriften, die sich auf die *Torah*-Abschnitte

der Woche bezogen. Und so kam es, dass Jesus aufgefordert wurde, die *haftarah*-Lesung aus der Jesajarolle (Kapitel 61) zu übernehmen:

*Der Geist des Herrn hat von mir Besitz ergriffen, weil der Herr mich gesalbt und bevollmächtigt hat. Er hat mich gesandt, den Armen gute Nachricht zu bringen, den Gefangenen zu verkünden, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen werden. Den Misshandelten soll ich die Freiheit bringen, und das Jahr aufrufen, in dem der Herr sich seinem Volk gnädig zuwendet*  
(Gute Nachricht Bibel, GNB).

Nachdem er den Text zu Ende gelesen hatte, setzte er sich (entsprechend der Sitte der Rabbis, wenn sie lehrten) und sagte: »Heute hat sich diese Voraussage des Propheten erfüllt«. In der ganzen Synagoge brach das Chaos aus. Die Zuhörerschaft geriet aus mehreren Gründen aus der Fassung. Erstens war dies etwas, das durch die Ankunft des Messias erfüllt werden sollte. Zweitens untergruben die Zweifel an der Herkunft Jesu ebenfalls eine freundlichere Aufnahme seiner inspirierenden Worte. Hier war ein Zimmermann, der allen in der Synagoge seit seiner Kindheit als Sohn des Josef bekannt war und nun behauptete, diesen messianischen Text zu erfüllen. Drittens deutete Jesus mit dem Gebrauch der Geschichten von der Witwe in Sarepta und Naaman an, dass diese Verheißung des Jesaja nicht unter den Juden, sondern unter den Heiden erfüllt werden würde. Für die Juden, die diesen Text verstanden, stellte diese Behauptung Jesu eine Zumutung dar. Gesagt zu bekommen, dass der langerwartete Segen für Israel in Wirklichkeit von Heiden freudiger als von Juden aufgenommen werden würde, stellte eine Beleidigung dar. Kein Wunder, dass sie Jesus aus der Stadt hinaustrieben und versuchten, ihn über eine Klippe hinabzustürzen.

Allein schon die Tatsache, dass Jesus in seiner Grundsatzklärung in Nazareth den Text aus Jesaja 61 verwendete, war ungewöhnlich. Obwohl der Text religiös erscheint, hat er dennoch einen starken politischen Unterton. Er betont die

Rolle des Geistes, thematisiert Heilung und spricht doch eine Sprache, welche die Freiheitskämpfer, die die politische Unabhängigkeit von den römischen Eroberern suchten, berührt. Er enthält also ein seltsames Gemisch von religiösen und politischen Zielen. Im traditionellen Verständnis war diese Weissagung des Jesaja eindeutig als eine Botschaft von Befreiung aus politischer Unterdrückung gesehen worden. Indem Jesus diese Stelle zu seiner Grundsatzklärung erhob, brachte er seinen Auftrag in Einklang mit Israels Zukunftsvision. Es ist eindeutig, dass diese Absichtserklärung radikale und revolutionäre Elemente enthält, welche die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und geistlichen Bereiche des Lebens umfassen. Der Auftrag Jesu für eine gebrochene Welt war ganzheitlich und sollte soziale Heiligkeit und Gerechtigkeit umfassen. Schauen Sie sich im Vergleich dazu mal unser heutiges, oft enges, Verständnis von Mission an, das größtenteils von einer bestimmten Interpretation des Missionsbefehls in Matthäus herrührt! Mission wird heute häufig sehr schmal verstanden, vor allem als Evangelisation und Jüngerschaft (bei manchen Denominationen verbunden mit der Taufe). Sollten wir Begriffe wie »Jüngerschaft« und »Evangelisation« nicht im Licht der Antrittsrede Jesu aus Lukas 4 definieren?

Was bedeutet es, »den Armen die frohe Botschaft« zu bringen? Die »frohe Botschaft« oder »das Evangelium« ist nicht die Minimalbedingung, um in den Himmel zu kommen, so wie dies heute weithin verstanden wird. Zur Zeit der Römer bezog sich das Wort *euangelion* (gute Nachricht) auf die Nachricht eines Sieges in einer Schlacht oder auf das Kommen eines neuen Königs. Die gute Nachricht, welche die Juden erwarteten, war die Ankündigung des Kommens des Messias', der sein Königreich einführen, den Tempel wieder erbauen und die römischen Besatzungskräfte vertreiben würde. Das war eine Nachricht, deren Inhalt sich auf das tägliche Leben der Menschen auswirken würde.

Und was bedeutet, »das Jahr, in dem der Herr sich seinem Volk gnädig zuwendet«? Jesaja bezieht sich auf das fehlgeschlagene Erlassjahr-Gebot, das Gott Israel befohlen hatte, als sie in das verheißene Land einzogen. Es handelte sich dabei um ein radikales sozioökonomisches Programm, welches soziale Gerechtigkeit zur Folge gehabt hätte. Aber es scheiterte. Das Volk Israel verwirklichte diesen Auftrag nie. Warum? Weil er zu radikal war. Den Israeliten schienen die Kosten für den Einzelnen zu hoch zu sein. Angesichts des menschlichen Egoismus kann eine Durchführung auf menschlicher Ebene als unmöglich abgetan werden, als eine Art utopischen Traumes.

Als Jesus mit den Worten aus Jesaja 61 seinen Dienst ankündigte, sagte er faktisch, dass das Erlassjahr-Gebot auf keinen Fall außer Kraft gesetzt worden war, auch wenn es im Alten Testament gescheitert war. Gott war immer noch an einem Volk interessiert, dass sich durch soziale Gerechtigkeit auszeichnen würde. Durch den Heiligen Geist waren Jesus und seine Jünger die Bevollmächtigten, die dies zu Tage bringen sollten. Einige Wissenschaftler berechneten, dass das Jahr 26–27 nach Christus ein tatsächliches Erlassjahr darstellte. Obwohl andere es für unwahrscheinlich halten,<sup>2</sup> ist es möglich, dass die Menschen ein früheres Erlassjahr noch frisch in Erinnerung hatten. Auch wenn einige dies ebenfalls für zweifelhaft halten, ist es dennoch klar, dass die Menschen zur Zeit Jesu Jesaja 58,6 und 61,1.2 als eine Neuinterpretation von 3. Mose 25 verstanden. Danach würde das Zeitalter der Erlösung das Zeitalter eines endgültigen Erlassjahres und der anbrechenden Herrschaft Gottes sein.<sup>3</sup>

Vor diesem Hintergrund ist die Ankündigung, dass Jesus gekommen war, um das Jubel- oder Erlassjahr einzuleiten, noch bemerkenswerter. Wir haben deshalb guten Grund, den Dienst Jesu und somit den Auftrag der Gemeinde aus der Perspektive des Erlassjahres zu betrachten. Zu Beginn seines Dienstes ging Jesus auf ein gescheitertes Gebot des Alten Testaments zurück und erhob es zu seiner Auftragserklärung und seinem Grundsatzprogramm. Er war gekommen, um das Erlassjahr einzuführen.

2 I. Howard Marshall, *The Gospel of Luke: A Commentary on the Greek Text*.

3 Joel Green, *The Theology of the Gospel of Luke*.

## Bibliografie

(jeweils in der neuesten Auflage)

- Barclay, William, *God's Young Church: A Study of the Early Church* (Edinburgh: Saint Andrew Press, 1991).
- Brueggemann, Walter, *A Social Reading of the Old Testament; Prophetic Approaches to Israel's Communal Life* (Minneapolis, MN: Augsburg Fortress, 1994).
- De Vaux, Roland, *Ancient Israel: Its Life and Institutions* (Grand Rapids, MI: William B. Eerdmans Publishing Co., 1997).
- Ellsberg, Robert (Ed.), *Dorothy Day: Selected Writings* (Maryknoll, NY: Orbis Books, 1992).
- Ellul, Jacques, *Money and Power* (Nottingham: InterVarsity Press, 1984).
- Foster, Richard, *Geld, Sex und Macht. Die Realitäten unseres Lebens unter der Herrschaft Christi* (Wuppertal und Kassel: Oncken Verlag, 1987).
- Gill, Anthony, »State Welfare Spending and Religiosity« (*Rationality and Society*, Vol. 16, No. 4, Sage Publications, 2004).
- Green, Joel, *The Theology of the Gospel of Luke* (Cambridge: Cambridge University press, 1995).
- Heaton, Eric William, *The Hebrew Kingdoms* (Oxford: Oxford University Press, 1981).
- Hill, Jonathan, *The New Lion Handbook: The History of Christianity* (Oxford: Lion Hudson, 2007).
- House, Adrian, *Francis of Assisi: A Revolutionary Life* (Mahwah, NJ: Paulist Press, 2003).
- Jeremias, Joachim, *Neutestamentliche Theologie, 1. Teil: Die Verkündigung Jesu* (Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 1971).
- Kreider, Alan, *Journey Towards Holiness: A way of Living for God's Nation* (Scottsdale, PA: Herald Press, 1987).
- Marshall, I. Howard, *The Gospel of Luke: A Commentary on the Greek Text* (Milton Keynes: Paternoster, 1978).
- Murray, Stuart, *Beyond Tithing* (Milton Keynes: Paternoster, 2002).
- Murray, Stuart, *Post-Christendom: Church and Mission in a Strange New World* (Milton Keynes: Paternoster, 2004).
- Myers, Ched, *Jesus' New Economy of Grace*, *Sojourners* 27, no. 4 (Washington, DC: 1998), 36–39.
- Newbigin, Lesslie, *The Household of God* (London: SMC Press, 1953).
- Stark, Rodney, *The Rise of Christianity: How the Obscure, Marginal Jesus Movement became the Dominant Religious Force in the Western World in a Few Centuries* (Princeton, NJ: Princeton University Press, 1996).
- Wright, Christopher J. H., *Old Testament Ethics of the People of God* (Nottingham: InterVarsity Press, 2004).
- Yoder, John Howard, *Die Politik Jesu: Der Weg des Kreuzes* (Maxdorf: Agape 1981. Eine überarbeitete Neuausgabe dieses Klassikers – mit den umfangreichen Ergänzungen der zweiten Auflage der Originalausgabe von 1994 – ist für 2012 im Neufeld Verlag vorgesehen).

### Weitere Veröffentlichungen des Autors

- Lost Heritage: The Story of Radical Christianity* (Godalming: Highland Books, 1996).
- Sting in the Tail: The Parables as Oriental Stories* (with Rima Minassian) (Normandy: Bethel Books, 1998/2006).
- Understanding the Bible through Eastern Eyes* (Normandy: Bethel Books, 2001).
- Fighting Poverty Through Enterprise* (with Lord Brian Griffiths) (London: Transformational Business Network, 2007).

## Zum Autor

**K**im Tan ist promovierter Biochemiker und Mitglied der *Royal Society of Medicine*. Er ist Gründungsvorstand von *SpringHill Management Ltd*, einer Investmentgesellschaft, die sich u. a. an Biotechnologie-Unternehmen überwiegend in Asien beteiligt, und leitet mehrere Firmen in Großbritannien und den USA, in Malaysia, Indien und Südafrika. Bei all diesen Projekten achtet Kim Tan auf die Teilhaberschaft möglichst aller Angestellten.

Daneben ist er z. B. Berater asiatischer Regierungsorganisationen in Sachen Biotechnologie.

Kim Tan ist außerdem Mitgründer des *Transformational Business Network*, einer britischen Beteiligungsgesellschaft, die Menschen z. B. in Kambodscha oder Südafrika mit Kapital dabei unterstützt, sich selbstständig zu machen, um Armut zu überwinden: »Menschen brauchen eher Arbeit denn Hilfe, sie möchten Verantwortung übernehmen, statt Schecks entgegenzunehmen.« Aus Spendern werden somit Investoren...

Kim Tan stammt aus Malaysia und kam mit 16 Jahren nach Großbritannien. Er engagiert sich auch als Bibellehrer in Großbritannien und im Fernen Osten und hat bereits einige Bücher verfasst.

In diesem Buch schildert er das Erlassjahr als einen Weg zu wirtschaftlicher Ausgewogenheit in einer ungerechten Welt – und »als kraftvolles Gegenmittel zu unserer auf Valium aufgebauten Gesellschaft«.

*[www.springhilluk.com](http://www.springhilluk.com)*

*[www.tbnetwork.org](http://www.tbnetwork.org)*

*[www.kuzuko.com](http://www.kuzuko.com)*

*[www.hagarinternational.org](http://www.hagarinternational.org)*